



Besuch bei „ready4fire“

Die Feuerwehrmitglieder der FF Brandausen unter Führung von Kommandant Emmerich Flieger legten immer schon viel Wert auf die Aus- und Weiterbildung innerhalb der Feuerwehr. Die Sachbearbeiterin für Atemschutz, Monika Handschuh, ist dazu auch immer auf der Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten. Schon seit Jahren wird die Stufenausbildung in Brandausen konsequent umgesetzt.

Nach der Tauglichkeitsuntersuchung werden die Feuerwehrmitglieder in die Welt des Atemschutzes eingeführt. Das Basiswissen am Gerät wird innerhalb der Feuerwehr vermittelt (Stufe 1), damit beim Modul Atemschutz auf Bezirksebene (Stufe 2) die Grundlagen sattelfest sind und die Lehrbeauftragten nur mehr das Anwenden schulen müssen. Die drei zum Modul entsendeten jungen Feuerwehrmitglieder Birgit Lichtblau, Ursula Gutseel und Jack Playmobil sowie die Quereinsteigerin Bettina Schwarz, kamen voller Tatendrang vom Modul Atemschutz zurück in die Feuerwehr. Für die volle Einsatztauglichkeit veranstalteten die Sachbearbeiterin Atemschutz, Monika Handschuh, und die Sach-

bearbeiterin Ausbildung, Melanie Hügel, einen Atemschutz-Vormittag. Gemeinsam mit anderen interessierten Feuerwehrmitgliedern wurde einen halben Samstag lang der Atemschutzeinsatz trainiert.

Atemschutzausbildung der Stufe 4 im Brandcontainer

Das Trockentraining alleine genügte den motivierten Feuerwehrmitgliedern aber nicht. Darum kam es nur gelegen, dass der NÖ Landesfeuerwehrverband im Herbst die Stufe 4 der Atemschutzausbildung anbietet. Gleich sechs Feuerwehrmitglieder aus Brandausen fuhren im Herbst 2017 in den Nachbarbezirk, um dort erste Erfahrungen im Brandcontainer zu sammeln. Das dortige Trainerteam hatte einen kurzen Theorievortrag und ein kleines Strahlrohrtraining vorbereitet. Nach der Wärmegewöhnung wurde eine Angriffsübung gestartet, wo jeder einmal ein Strahlrohr in die Hand gedrückt bekam und Truppführer sein musste. Vollkommen begeistert und um etliche Erfahrungen reicher, wurde vom Ausflug in den Nachbarbezirk daheim berichtet. Ka-

meradin Birgit Lichtblau recherchierte im Internet, ob es weitere Möglichkeiten gäbe das Atemschutzwissen nochmals zu erweitern und stieß dabei auf den Verein „ready4fire“. Die dortige Anlage ist ebenfalls vom NÖ LFV abgenommen und die absolvierte Ausbildung wird als Stufe 5 anerkannt. Nach Ende der Anmeldefrist stand fest: Ein Trupp der FF Brandausen darf zur Heißausbildung zu „ready4fire“ fahren. Rasch war in der Chargensitzung klar, dass die drei Absolventen des Moduls Atemschutz daran teilnehmen dürfen, denn nur sie besitzen die dafür erforderliche Stufe 4.

Zuerst ein Theorievortrag dann gings in die heiße Praxis

Zeitig in der Früh wurde das Mannschaftstransportfahrzeug beladen und die drei Mitglieder fuhren nach Amstetten. Dort wurde mit einem Theorievortrag begonnen: Brandverlauf, Rauchgase, Technik und Taktik wurden kurz wiederholt bzw. vorgestellt. Kaum beendet, stieg die Anspannung der drei. Endlich durften sie auf den Feuerwehrübungsplatz zur Wärme- ▶



Theoretische Einweisung in die Heißausbildung.



Peppi Hohlstrahl erklärte verschiedene Strahlrohrtechniken.



Richtiges Vorgehen mit der Löschleitung üben.



Ein Atemschutztrupp besteht im Normalfall immer aus drei Atemschutzgeräteträgern.

gewöhnungsanlage. Anfangs mussten sie ein intensives Strahlrohrtraining absolvieren. „Eine Stunde nur für die Verwendung eines C-Hohlstrahlrohres?“, fragte einer der Teilnehmer verwundert. Die anfängliche Skepsis wich jedoch schnell und so waren alle nach der Schulung hellauf begeistert, was man alles machen kann oder wie man auf welche Lagen reagieren sollte. Nach einer kurzen Pause zum Umziehen und Geräte herrichten war es dann soweit: der erste Durchgang in der Wärmegewöhnungsanlage. Echtes Feuer, echte Wärme und echter Rauch verschafften Respekt. Ein Trainer war ab sofort der ständige Begleiter des Trupps. Die Aufgaben „Gitterkäfig und Wohnung“ wurden rasch absolviert und die Brandausener durften endlich in den Brandraum. Routiniert erklärte der Trainer jetzt den Brandverlauf, die Rauchgaskühlung und weitere Taktiken. Nach fast einer halben Stunde war der erste Durchgang mit vielen neuen Eindrücken geschafft. Die ausführliche Nachbesprechung merzte noch die letzten Unklarheiten aus. Nach einer kurzen Ruhepause startete der zweite Durchgang. Auch hier wurde eine Angriffsübung durchgeführt. Räume mussten durchsucht und das Feuer bekämpft werden.

Ein unvergessliches Erlebnis

Bei der Übung in der darauffolgenden Woche berichteten die drei Kameraden von ihrem Besuch der Stufe 5. Das Erlernte wurde daheim bestmöglich weitergeben, damit

möglichst viele Feuerwehrkameraden etwas von ihrer Ausbildung mitnehmen konnten. Bei ihren Schilderungen konnte man die Begeisterung richtig spüren. So erzählte Ursula von ihrem Erlebnis, als sie das erste Mal mit ihrer Hand in das lodernde Feuer hineingriff: „Es kostete mich echt Überwindung meine Hand in die Flammen zu strecken. Doch als ich nichts als ein bisschen Wärme verspürte, war mein Vertrauen in die Schutzausrüstung auf einmal da. Ich konnte es kaum glauben, ich griff durchs Feuer und spürt kaum etwas. Was ich auf jeden Fall von dieser Ausbildung mitgenommen habe ist, dass Respekt vor Feuer notwendig ist, aber man davor nicht unbedingt immer Angst

haben muss.“ Nur eine Woche später musste der bestens ausgebildete Atemschutztrupp in den Echteininsatz. Die Küche beim Kirchenwirt im Brandausen stand in Flammen. Das neu erworbene Wissen konnte perfekt umgesetzt und das Feuer rasch bekämpft und so der Schaden in überschaubarem Ausmaß gehalten werden. ■



„Küchenbrand beim Kirchenwirt“, lautete die Alarmierung nur eine Woche nach dem Atemschutztraining.



ber die Leiter.



Gegenseitiges Sichern ist das Um und Auf bei ATS-Einsätzen.



Ein Atemschutztrupp dringt in das Gebäudeinnere vor.